

**KUNSTRAUM
DORNBIRN
ANGELA GLAJCAR
21. JUNI BIS
1. DEZEMBER
2024**

Medieninformation

Angela Glajcar *FLASHBACK*

Medieninformation Übersicht

Teaser	<p><u>Angela Glajcar</u> lässt aus Papier raumgreifende Arbeiten von scheinbarer Leichtigkeit und poetisch anmutender Plastizität entstehen. „<u>FLASHBACK</u>“ bringt erstmalig zwei Werke der eindrucksvollen Serie „Terforation“ zusammen, die im Abstand von zehn Jahren entstanden sind. Die deutsche Künstlerin initiiert ein spannendes Wechselspiel, in welchem die Konstruktion und Dekonstruktion der architektonisch strukturierten Formen durch physische Gegenwart und Bewegung sowie durch den natürlichen Lichteinfall erfahren werden können. Die historische Architektur der Ausstellungshalle des Kunstraum Dornbirn bietet dafür ein einmaliges Setting. <i>(631 Zeichen inkl. LZ)</i></p>
Veranstaltungen	<p><u>Pressegespräch</u> Mittwoch, 19. Juni 2024, 10:30 Uhr <u>Ausstellungsdauer</u> 21. Juni bis 1. Dezember 2024</p> <p><u>Eröffnung</u> Donnerstag, 20. Juni 2024, 19 Uhr Im Rahmen der Eröffnung findet eine eigens entwickelte Tanzperformance mit dem Titel „Sound Layers“ innerhalb der Ausstellung statt. Mark Nowakowski und Jonas Marx (Tanz), Florian Betz (Musik)</p> <p><u>Künstlerinnengespräch</u> Freitag, 21. Juni 2024, 14 Uhr <u>Weitere Termine im Rahmen der Vermittlungsarbeit</u> finden Sie ab Seite 5.</p>
Pressebilder	<p><u>Download Pressebilder</u> → kunstraumdornbirn.at</p>
Kontakt	<p><u>Kurator</u> Thomas Häusle, Direktor Kunstraum Dornbirn <u>Presse und Öffentlichkeitsarbeit</u> Sina Wagner, T +43 660 687 04 58, sina.wagner@kunstraumdornbirn.at</p> <p>@ kunstraumdornbirn → kunstraumdornbirn.at</p>
Publikation	<p>Begleitend zur Ausstellung erscheint im Herbst 2024 ein <u>Katalog</u> im Verlag für moderne Kunst, Wien, mit einer Bildstrecke der Ausstellung, Texten von Elisabeth von Samsonow (Philosophin, Künstlerin und Universitätsprofessorin) und Gerda Ridler (Landesgalerie Niederösterreich in Krems). Proxi Design übernimmt die individuelle Gestaltung der Publikation.</p>

Die Ausstellung „FLASHBACK“ überspannt ein Jahrzehnt künstlerischen Schaffens, indem Angela Glajcar die zwei raumgreifenden Installationen „2009-072 Terforation“ und „2019-043 Terforation“ erstmalig in der historischen Montagehalle des Kunstraum Dornbirn aufeinandertreffen lässt.

Die Titel führen direkt zur Einordnung der Arbeiten: Sie halten mit 2009 und 2019 sogleich die Entstehungsjahre und mit 072 und 043 die Nummerierung im Werkverzeichnis fest, sowie die Verortung in der Werkserie „Terforation“. Seit 2006 erarbeitet die deutsche Künstlerin jene Serie, welche sich formal und in den Abmessungen sehr vielfältig und variabel zeigt. Elisabeth von Samsonow führt in ihrem Text zum Dornbirner Ausstellungskatalog an: „Terforation‘ ist ein Kunstbegriff, den die Künstlerin geprägt hat, um ein spezifisches Moment ihrer installativen Arbeiten zu erfassen.“¹ Sasa Hanten erläutert im Werkverzeichnis von 2013, der Begriff „[...] leitet sich einerseits ab von ‚Perforation‘ (vom lateinischen foramen = Loch), also dem Durchlöcheren von Hohlräumen oder flachen Gegenständen. Andererseits lehnt sich der von Angela Glajcar etablierte Begriff an das lateinische terra = Erde an. Damit spielt die Künstlerin auf den Begriff ‚terra incognita‘ (unerforschtes Land; figurativ: Neuland) an.“²

Die Begriffskonstruktion schlägt den Bogen zum Materialgebrauch: Glajcars bevorzugter Werkstoff ist Papier, welches in großen Bögen in Form gerissen und, gleich einer Staffellung, zu raumgreifenden Gebilden addiert wird. Der Arbeitsprozess ist direkt, physisch fordernd und zeitintensiv. Die hohen Grammaturen von bis zu 450 g/m² verleihen dem Papier, hängend und mit Hilfe mechanischer Vorrichtungen akkumuliert, eine räumlich-plastische Präsenz und Körperlichkeit. Durch die Risskanten öffnet Glajcar das Material. Die Faserschichtung und -laufrichtung im Inneren wird sichtbar, die Zusammensetzung nachvollziehbar. Die Zugabe von Bindemitteln oder Füllstoffen im industriellen Herstellungsprozess vereitelt nicht die pflanzliche Basis der Fasern, welche die organische Anmutung des Papiers erwirkt und den Werken eine Form der Natürlichkeit verleiht, die durch den Serientitel unterstrichen wird.

In Dornbirn steht man beim Eintreten in die große Industriehalle direkt vor dem monumentalen Werk „2009-072 Terforation“, welches 2009 erstmalig in der Kunst Station St. Peter in Köln präsentiert wurde. An einer Halterung aus Metall und Kunststoff hängen auf zehn Metern Länge eine Vielzahl aufgefädelter Papierbögen. Sie formen eine Art

¹ von Samsonow, Elisabeth: „The (W)hole. Perspektiven zum Werkkomplex der ‚Terforation‘ im Werk von Angela Glajcar“, in: Ausst.-kat. „Angela Glajcar. FLASHBACK“, Kunstraum Dornbirn, Wien: Verlag für moderne Kunst, erscheint im Herbst 2024.

² Hanten, Sasa: „Werk“, in: Sasa Hanten (Hrsg.), „Angela Glajcar“ [Werkverzeichnis bis 2012], Köln: Wienand, 2013, S. 38.

Welle, die am höchsten Punkt vier Meter erreicht. Jeder Bogen wurde per Hand bearbeitet und mit einem Loch je unterschiedlichen Ausmaßes versehen, welches sich sodann tunnelartig als Hohlraum durch den aus Papier geformten Körper zieht. Am tiefsten Hängepunkt der Installation ist man durch eine Aussparung eingeladen einzutreten und ins Innere zu blicken. Auch die Außenkanten mancher Papiere wurden angerissen und deren geradlinige Unversehrtheit unterbrochen, was dem gesamten Gebilde zusätzlich einen ambivalenten Charakter zwischen Kontur und deren Auflösung verleiht.

Ein bestimmender Faktor dieser immanenten, hochästhetischen Ambivalenz ist das Licht, welches auf die reflektierenden Papiere, die Risskanten oder in die Zwischenräume scheint. Hier bietet die ehemalige Industriehalle des Kunstraum Dornbirn eine besonders reizvolle Umgebung: Das natürliche Licht, welches durch die großen, rundumlaufenden Sprossenfenster die Stimmung im Inneren im Tagesverlauf und wetterabhängig gestaltet, wird die papiernen Oberflächen und skulpturalen Körper in ein spannendes, sich ständig veränderndes Wechselverhältnis mit dem Raum treten lassen.

Das zweite Werk der Ausstellung, „2019-043 Terforation“, war 2019 im Sharjah Art Museum zu sehen. Mit einer Länge von 4,8 Metern und einer Breite von 4,6 Metern hält diese Arbeit ein grundsätzlich anderes Erleben der Form bereit. Über dem Boden schwebend ist sie auf einen Blick nicht vollständig erfassbar. Die Papierbahnen reihen sich an mehreren Strängen auf, formen sich zu Rundungen oder bilden Fächer. Alles scheint einem Punkt zu entspringen und sich in sich zu schließen, doch dieser Eindruck wird beim physischen Umrunden immer wieder ad absurdum geführt, indem die eben noch geschlossene Form sich öffnet und aufzulösen scheint. Die gerissenen Kanten und Löcher bilden durch die fließenden Formen einen höchst reizvollen Gegensatz zur Materialität.

Die Künstlerin experimentiert innerhalb der Arbeiten und in Beziehung zu dem jeweils beherbergenden Raum mit einem Wechselspiel aus Konstruktion und Dekonstruktion von raumgreifenden Formen. Ihre Gebilde bewegen sich – immer bestimmt vom Blickwinkel – zwischen den Sphären des Abstrakten und Gegenständlichen, ohne sich schlussendlich festzulegen. Sie sind geprägt von der scheinbaren Leichtigkeit und poetisch anmutenden Plastizität des Papiers und der architektonisch-strukturierten Konzeption. Durch das sich verändernde Tageslicht ist unser Erleben immer situativ und einmalig – wiederkommen lohnt sich.

Angela Glajcar *FLASHBACK*

Biografie

Biografie

Angela Glajcar (*1970, Mainz, Deutschland) studierte von 1991 bis 1998 Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Von 1998 bis 2004 hatte sie Lehraufträge ebendort sowie an der Fachhochschule Mainz und den Universitäten Gießen und Dortmund, 2007 und 2008 eine Gastprofessur an der Universität Gießen. Die Werke Glajcars sind weltweit in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt worden, wie beispielsweise der Landesgalerie Niederösterreich in Krems, im Jeonbuk Museum of Art South Korea und dem Haus des Papiers, Berlin (beide 2021), dem NMWA National Museum of Women in the Arts, Washington (2020), im Sharjah Art Museum (2019), Les3Cha centre d'art Châteaugiron (2018), dem CODA Museum Apeldoorn (2017) und einer permanenten Installation im Museum Wiesbaden (seit 2017).

Die ausführliche Ausstellungshistorie und einen Einblick in das gesamte Werk Angela Glajcars finden Sie online: www.glajcar.de

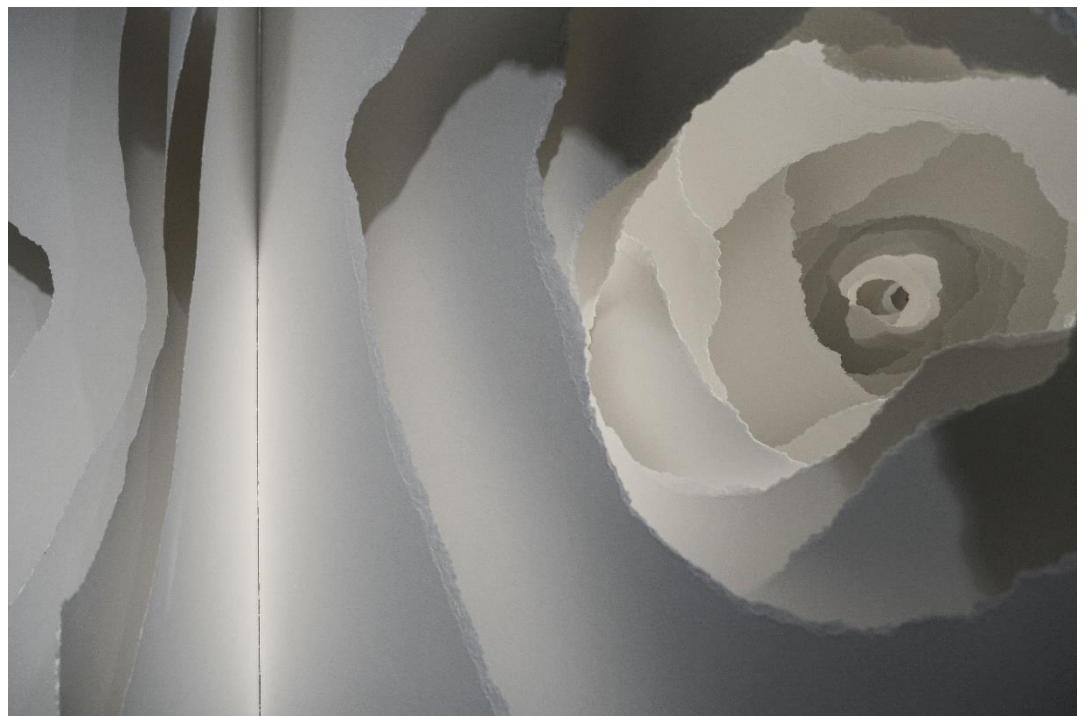


Abbildung: Angela Glajcar, „2019-043 Terforation“ (Detail), Papier 450g, gerissen, Halterung aus Metall und Kunststoff, 1,27 x 4,6 x 4,8 m, Foto Angela Glajcar, © die Künstlerin, courtesy der Künstlerin und bechter kastowsky galerie

Angela Glajcar *FLASHBACK*

Vermittlung: Termine und Formate

Eröffnung

20. Juni 2024, 19 Uhr

Eröffnung mit Tanzperformance

Im Rahmen der Eröffnung findet eine eigens entwickelte Tanzperformance mit dem Titel „Sound Layers“ innerhalb der Ausstellung statt. Mark Nowakowski und Jonas Marx (Tanz), Florian Betz (Musik)

Künstlerinnengespräch

21. Juni 2024, 14 Uhr

Künstlerinnengespräch

Erleben Sie Angela Glajcar im Gespräch mit Kunstraum-Direktor Thomas Häusle. Wir freuen uns auf spannende Einblicke in ihre Arbeit und die Ausstellung.

After-Work-Tours

Termine werden zeitnah bekannt gegeben

After-Work-Tours

Donnerstags um 18 Uhr

In kurzweiligen Rundgängen durch die Ausstellung wird ein Einblick in das künstlerische Werk und die Ausstellung gegeben.

Kunsthft

Gratis für alle Besucher:innen

Kunsthft

Für die Ausstellung von Angela Glajcar erstellt Martin Oswald das beliebte Kunsthft! Die Vermittlung von Inhalten zeitgenössischen Kunstschaffens ist uns ein zentrales Anliegen. Um diesem Bildungsauftrag Rechnung zu tragen, bietet der Kunstraum Dornbirn neben Führungen und Workshops ein eigens konzipiertes Kunsthft an. Anhand dieses Kunsthftes werden Zugänge geschaffen, die das Verständnis für zeitgenössische Kunst erleichtern. Dank des Konzeptes von Martin Oswald von der Pädagogischen Hochschule Weingarten ist es gelungen, ein abwechslungsreiches kleines Druckwerk, versehen mit zahlreichen Arbeitsvorschlägen, zu gestalten. Es steht Bildungseinrichtungen und allen Besucher:innen gratis zur Verfügung und kann zur Eröffnung hier eingesehen werden: www.kunstraumdornbirn.at.

PH Vorarlberg

19. September 2024,
15-16:30 Uhr

Lehrer:innenführung | Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Interessierte Lehrkräfte erhalten in dem Termin einen Einblick in die Arbeit des Kunstvereins in Hinblick auf Konzeption, Programmatik und Vermittlung. Einen zweiten Fokus des Termins bildet immer die jeweilige Ausstellung. Über die ausgestellten Werke der einzelnen Künstlerinnen und Künstler werden Zugänge und damit Vermittlungsansätze des jeweiligen Mediums besprochen.

Mehr Informationen finden Sie hier: www.kunstraumdornbirn.at

Angela Glajcar *FLASHBACK*

Vermittlung: Termine und Formate

Reiseziel Museum

7. Juli, 4. August und
1. September 2024

Reiseziel Museum

Familien können sich wieder auf einen tollen Museumssommer mit dem „Reiseziel Museum“ freuen! Jeweils sonntags an den Terminen 7. Juli, 4. August und 1. September 2024 geht es für Jung und Alt auf die Reise. Die teilnehmenden Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und im Kanton St. Gallen öffnen ihre Türen und machen mit unterhaltsamen Familienprogrammen das Museum erlebbar.

Bei uns im Kunstraum Dornbirn hält Kunstvermittlerin Christa Bohle unter dem Titel „Papier neu erleben“ ein tolles Programm für klein und groß bereit: Die deutsche Künstlerin Angela Glajcar baut riesige Skulpturen aus Papier. Nachdem du sie erforscht hast, kannst auch du experimentieren und eigene Kunstwerke schaffen.

Mehr Informationen erhalten Sie hier: www.reiseziel-museum.com

Kindersommer

15.-19. Juli und
22.-26. Juli 2024

Kindersommer im Stadtgarten – Spiel und Spaß bei einem zweiwöchigen Programm im Stadtgarten Dornbirn

inatura, Stadtmuseum Dornbirn, vai Vorarlberger Architektur Institut und Kunstraum Dornbirn laden wieder gemeinsam in eines der schönsten Areale Dornbirns ein. Kinder zwischen sieben und elf Jahren können mit uns zwei Wochen von Montag bis Freitag als junge Nachwuchsforscher:innen, Künstler:innen und Architekt:innen verbringen.

Für den Kunstraum Dornbirn gestaltet Kunstvermittlerin Christa Bohle pro Woche einen Workshop zur Ausstellung „FLASHBACK“ von Angela Glajcar.



Abbildung: Christa Bohle in Workshops mit Kindern, Kunstraum Dornbirn 2022, Fotos Darko Todorovic

Der Kunstraum Dornbirn wurde 1987 als gemeinnütziger Verein gegründet, mit der Zielsetzung, zeitgenössische Kunst zu präsentieren und zu vermitteln. Seit 2003 finden die Ausstellungen in der historischen Montagehalle der ehemaligen Maschinenfabrik der Rüscherwerke im Stadtgarten Dornbirn ideale Bedingungen zur Präsentation raumfüllender Installationen. Die Qualität der Architektur in ihrem ursprünglichen, rohen Zustand bietet Raum für aktuelle Tendenzen internationalen Kunstschaffens. In vier Ausstellungen pro Jahr werden sowohl etablierte, international renommierte Künstlerinnen und Künstler als auch neuere Positionen gezeigt.

Die Ausstellungshistorie des Kunstraum Dornbirn prägen Künstlerinnen und Künstler wie beispielsweise Toni Schmale (2024), Chiharu Shiota und Judith Fegerl (beide 2023), Monika Sosnowska und Robert Kuśmirowski (beide 2022), Tony Oursler und Peter Sandbichler (beide 2021), Atelier Van Lieshout und Claudia Comte (beide 2020), Bernd Oppl (2019), Thomas Feuerstein (2018), Hans Op de Beek (2017), Nathalie Djurberg & Hans Berg (2016), Berline de Bruyckere (2015), Not Vital und Tue Greenford (beide 2012), Jan Kopp (2010) oder Mark Dion und Romand Signer (beide 2008).

Ort und Infrastruktur

Vorarlberg liegt in der Vierländerregion am Bodensee, mit schnellen Wegen und regem Austausch zwischen Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein. Die Region ist nicht nur landschaftlich attraktiv für den Tourismus, ein wertschöpfender Faktor ist die dichte und qualitätvolle kulturelle Aktivität der unterschiedlichsten Institutionen in der darstellenden wie in der bildenden Kunst. 1893 entstand auf dem Firmenareal der Rüscherwerke die aus Backstein errichtete große Montagehalle. 1999/2000 wurde das Areal auf der Grundlage eines internationalen landschaftsplanerischen Wettbewerbs zum sogenannten Stadtgarten umgestaltet. Wichtige Gebäude der Rüscherwerke, wie die Montagehalle, konnten erhalten bleiben. Es entstand ein städtischer Erholungs- und Kulturort. Die Halle misst mit einer Länge von 30 Metern und einer Breite von 14 Metern eine Gesamtfläche von 420 Quadratmetern.

Unser Dank für ihr finanzielles und kulturelles Engagement gilt den Subventionsgebern, Sponsoren und Projektpartnern!

Subventionsgeber Stadt Dornbirn | Land Vorarlberg | Republik Österreich

Hauptsponsor Dornbirner Sparkasse Bank AG

Projektpartner inatura | Ö1 Club | Proxi Design